Die Weltgeschichte vorhergesagt

Gott hat uns durch die Vorhersagen in der Bibel z. T. überblickartig, z. T. sehr detailliert offenbart, was in der Zukunft geschieht, und damit seine Vertrauenswürdigkeit und Einzigartigkeit nachprüfbar bewiesen (Jes 46,9-11).

Die Vorhersagen über Tyrus und ihre Erfüllung

In Hesekiel 26 gibt es eine ausführliche Prophezeiung über die Stadt Tyrus. Sie war im Altertum eine blühende Hafenstadt am Mittelmeer und lag im heutigen Libanon. Tyrus war die Heimatstadt der Phönizier, die bis in den Atlantik Handel trieben. Als der babylonische König Nebukadnezar Jerusalem erobert und zerstört hatte, erhofften sich die Bewohner von Tyrus davon Vorteile. Gott ließ ihnen durch den Propheten Hesekiel ankündigen, dass sie von Nebukadnezar auch nichts anderes zu erwarten hatten (Hes 26, 3-11). Zudem würde die Stadt abgebrochen, alle Steine ins Meer geworfen und sie nie wieder aufgebaut werden (V.12-14). Ja, sie sollte sogar *nie mehr gefunden* werden, selbst *wenn man nach ihr sucht* (V.19-21). Ob Hesekiel das ohne Zögern aufgeschrieben hätte, wenn er die heutigen Methoden der Archäologie gekannt hätte?

Nachdem Gott Nebukadnezar ausdrücklich erwähnt und erklärt hatte, wie der die Stadt erobern wird (V.7-11), finden wir einen bedeutungsvollen Wechsel in der Vorhersage von er – gemeint ist Nebukadnezar – zu sie: *Sie werden deine Schätze rauben … Deine Mauern werden sie abbrechen und … werden deine Steine und die Balken und den Schutt ins Meer werfen.* (V.12)

Kurze Zeit nach dieser Ankündigung Hesekiels im Jahr 587 vor Chr. belagerte Nebukadnezar mit seinem Heer die Stadt. Die Bewohner schreckte das nicht, denn sie konnten sich auf eine vorgelagerte Insel flüchten. Dort befanden sich die Hafenanlagen, die durch Unterwassersperren effektiv gegen feindliche Kriegsschiffe gesichert waren. Außerdem standen dort die Lagerhäuser, die auch genügend Vorräte für den Belagerungsfall enthielten. Daher konnte Nebukadnezar zwar die Stadt auf dem Festland erobern und zerstören, aber nicht diese Insel. Ein Friedensvertrag wurde geschlossen und die Stadt wieder aufgebaut, denn die Phönizier waren durch ihren Handel sehr reich.

Also hatte sich die Vorhersage doch noch nicht ganz erfüllt! Der zweite Teil, wo von *sie* gesprochen wird, stand noch aus. Das bewerkstelligte erst 250 Jahre später Alexander der Grosse. Auf seinem Eroberungszug kam er an der Stadt vorbei. Die Bewohner von Tyrus wollten sich jedoch nicht ergeben und zogen sich, wie gehabt, auf die Insel zurück. Der geniale Feldherr Alexander ersann jedoch den Plan, die Stadt bis auf den letzten Stein abzutragen, um damit einen 600 m langen und 60 m breiten Damm zur Insel zu bauen. Dafür wurde alles Material der

Stadt Tyrus gebraucht, das verfügbar war, und – wie vorhergesagt – aller Schutt ins Meer geworfen.

In der Folgezeit wurde die Stadt nie wieder aufgebaut. Der Damm verlandete, sodass eine Halbinsel entstand. Auf ihr befindet sich heute ein Fischerdorf. Dort werden tatsächlich Netze zum Trocknen aufgespannt. Aber niemand weiß heute genau, wo sich die alte Stadt Tyrus auf dem Festland befand. Archäologen haben – außer Teilen einer Wasserleitung, die anscheinend die Stadt versorgte – keine Reste von ihr gefunden. Alles kam genau so, wie Gott es in der Prophezeiung vorhergesagt hatte.

Babylons Untergang und die Zerstörung des Tempels im Jerusalem

Lange vor ihrer größten Blütezeit wurde über die berühmte Stadt Babylon vorhergesagt, dass sie eines Tages zerstört werden und nicht mehr bewohnt sein würde (obwohl sie in einer fruchtbaren Gegend am Euphrat lag), aber Wüstentiere in ihren Ruinen hausen würden (Jes 13,19-22).

Babylon existierte noch Jahrhunderte lang, wurde dann aber verlassen und vom Wüstensand begraben. Über tausend Jahre lang wusste niemand, wo die Stadt gelegen hatte. Archäologen gruben erst Ende des 19. Jahrhunderts Ruinen aus, die sie als Babylon identifizieren konnten. Außer dem Museumswärter wohnt heute niemand an dem Ort. Erst durch die Ausgrabungen konnten Wüstentiere dort wieder einen Unterschlupf finden. Auf dem alten Stadtgebiet Babylons ist keine Siedlung mehr entstanden. So hat sich die Vorhersage nach über 2500 Jahren genau erfüllt.

Ein anderes bemerkenswertes Beispiel ist die Vorhersage Jesu über den wunderschönen Tempel in Jerusalem. Er kündigte an, der Tempel werde zerstört werden und nicht ein Stein auf dem anderen bleiben (Mt 24,1.2; Lk 21,5.6). Er gab seinen Nachfolgern den Rat, schleunigst aus der Stadt zu fliehen, wenn ein Heer Jerusalem belagerte (Lk 21,20.22).

Der jüdische Geschichtsschreiber Josephus berichtet von der tragischen Zerstörung des Tempels durch römische Truppen im Jahr 70, knapp 40 Jahre nach der Vorhersage Jesu. Während der lang anhaltenden Belagerung der Stadt zog sich das römische Heer plötzlich zurück. Viele hielten das für einen Hinterhalt und nutzten deshalb nicht die Gelegenheit zur Flucht. Für die Christen jedoch, die sich an die Worte Jesu erinnerten, war dies das vorhergesagte Zeichen. Nicht ein einziger Christ soll bei der Belagerung Jerusalems ums Leben gekommen sein.

Übrigens gab es knapp 300 Jahre später den Versuch, die Vorhersage Jesu zu widerlegen. Der römische Kaiser Julian wollte den Tempel in Jerusalem wieder aufbauen lassen. Trotz der vereinten Anstrengungen der Juden und des römischen Kaisers scheiterte dieses Unterfangen. Der Geschichtsschreiber Edward Gibbon

berichtet, dass Feuerkugeln aus der Erde hervorkamen und die Arbeiter versengten. So wurden sie gezwungen, die Bauarbeiten einzustellen. Selbst wenn das nicht so abgelaufen ist, bleibt es Tatsache, dass der Tempel nie wieder aufgebaut wurde. Seit Jahrhunderten steht an der Stelle die Omar-Moschee, die zweitheiligste Stätte des Islam.

Der Traum König Nebukadnezars

Vor 2600 Jahren zeigte Gott König Nebukadnezar von Babylon, damals der mächtigste Herrscher der Welt, in einem Traum den künftigen Verlauf der Weltgeschichte bis zum ihrem Ende. Wir lesen davon im alttestamentlichen Buch Daniel.

König Nebukadnezar hatte im zweiten Jahr seiner Herrschaft (603 vor Chr.) als König des neubabylonischen Reiches einen Traum, den er vor Schreck vergaß (Da 2,1.3). Er ließ alle seine Traumdeuter, Weisen, Wahrsager und Wissenschaftler zusammenrufen, damit sie ihm seinen Traum sagen und ihn deuten (V.2-4). Sie waren dazu jedoch nicht in der Lage und auch seine Androhung, sie zu töten, führte nicht zum erwünschten Ziel (V.5-11).

Am Hof Nebukadnezars befand sich Daniel, einen junger Jude aus königlichem Haus, den er bei seiner Eroberung Jerusalems nach Babylon mitgenommen hatte, um ihn für seinen Dienst auszubilden (Kap. 1,1-6).

Als Daniel davon erfuhr, dass Nebukadnezar befohlen hatte, alle Weisen seines Hofes umzubringen, bat er um eine Frist (Kap. 2,12-16). Er rief seine drei jüdischen Freunde zu sich und gemeinsam beteten sie zum wahren Gott (V.17.18). Gott erhörte ihr Gebet und offenbarte den Traum und dessen Bedeutung. Daniel kam zu der Überzeugung, dass Gott in den Verlauf der Weltgeschichte eingreift und lobte Gott dafür (V.19-23). Dann ging er zum König und erklärte ihm den Traum und seine Deutung mit dem ausdrücklichen Hinweis, dass der Gott des Himmels ihm das alles offenbart habe (V.24-30). Gott benutzte Daniel nicht nur, damit Nebukadnezar seinen Traum erfuhr, sondern auch, damit der wahre Gott geehrt wurde (V.47), Daniel eine Schlüsselposition im babylonischen Reich bekam (V.48) und Nebukadnezar später zu Gott fand (Kap. 4).

Den Traum König Nebukadnezars erfahren wir in Kap. 2,31-35. Er hatte ein *großes, hell glänzendes Standbild* gesehen, das aus verschiedenen Metallen bestand: der Kopf war aus Gold, die Brust und Arme aus Silber, der Bauch und die Hüften aus Bronze, die Beine aus Eisen und die Füße aus Eisen und Ton. Dann kam ein großer Felsstein ohne menschliches Zutun, traf das Standbild an den Füßen und zerstörte es. Der Stein aber wurde zu einem großen Bergmassiv, das sich über die ganze Erde ausbreitete. Ein wirklich erschreckender Traum. Was sollte er bedeuten?

Die Bedeutung des Traumes vom Standbild

Daniel erklärte die Bedeutung der einzelnen Teile des Standbildes. Das ***goldene Haupt*** stellte König Nebukadnezar und sein **Neubabylonisches Reich** dar (Da 2,37.38). Die folgenden Teile des Standbildes stellen die auf dieses Reich folgenden Weltmächte dar (V.39). Daniel nannte sie an dieser Stelle nicht mit Namen, erst in einer späteren Vision wurden sie ihm von einem Engel mitgeteilt (siehe Kap. 8,20-22). Doch jedes gängige Geschichtswerk gibt uns Auskunft über die Reihenfolge der Weltmächte danach.

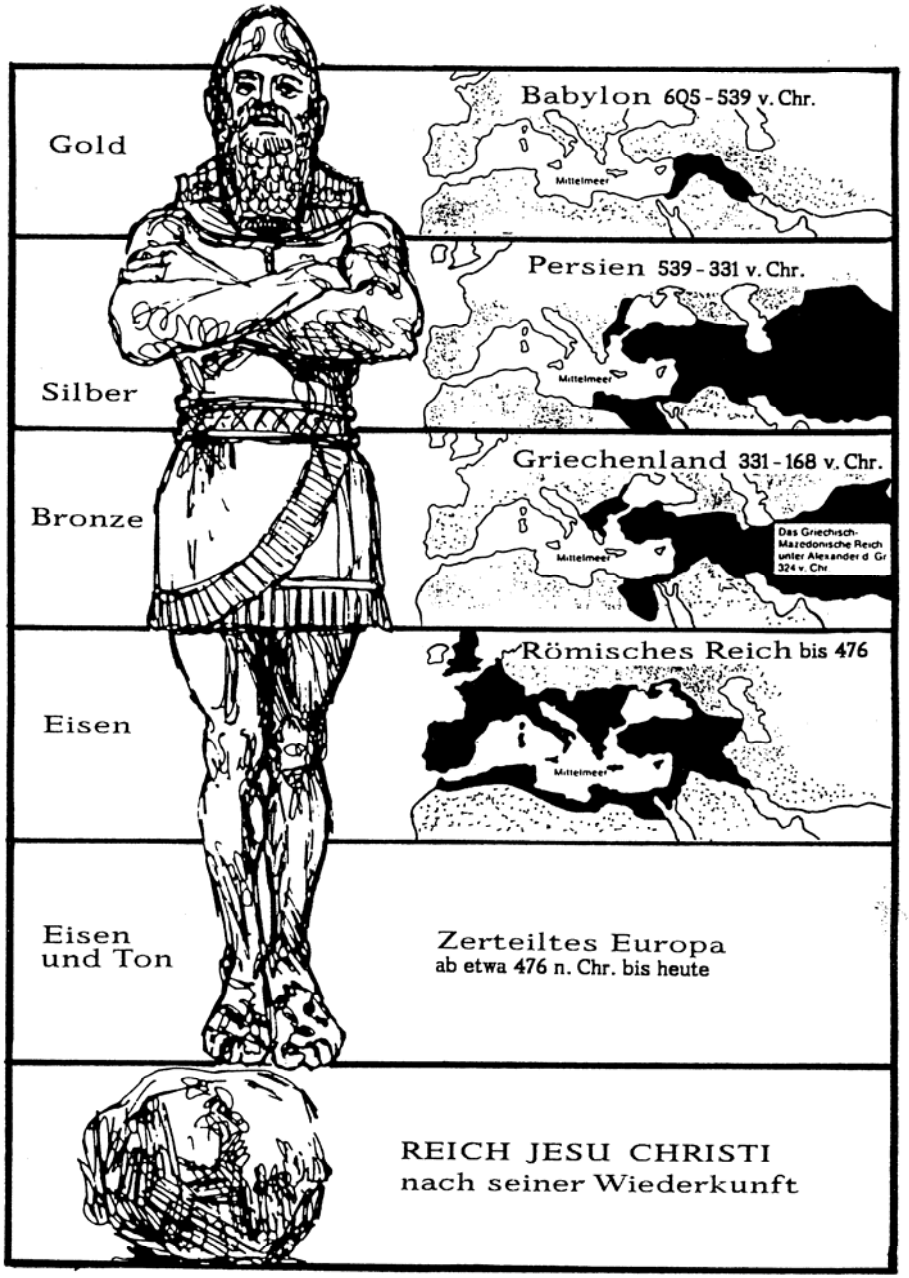
Im Jahr 539 vor Chr. eroberte der Perserkönig Kyros der Große Babylon (*dtv-Atlas zur Weltgeschichte*, Band 1, S. 31 unt., 45). Die ***silberne Brust*** stellt also das **Persische Reich** dar. Es war sehr mächtig, aber die mehrfachen Versuche, auch Griechenland zu erobern, scheiterten.

Das Perserreich wurde im Jahr 331 vor Christus vom mazedonischen König **Alexander dem Großen** erobert (*dtv-Atlas*, S. 65), im Bild dargestellt durch die ***Hüften aus Bronze***. Alexander zog weiter bis zum Indus, er herrschte *über viele Länder* (was Daniel in V.39 ausdrücklich betont), starb aber 323 im Alter von nur 33 Jahren ohne Thronfolger. Die Herrschaft wurde unter seinen vier Generälen aufgeteilt, es entstanden die vier sog. „Diadochenreiche“ (siehe *dtv-Atlas*, S. 66f.; dies wird in Daniel 8,21.22 ausdrücklich vorausgesagt). Sie bekämpften sich jedoch gegenseitig, die Überreste wurden zum größten Teil vom römischen Reich erobert (siehe *dtv- Atlas*, S. 67. 85).

Die ***eisernen Beine*** stellen daher das **Römische Reich** dar. Es stieg im dritten Jahrhundert vor Chr. zur Weltmacht auf. Daniel sagte voraus, dass es mit eiserner Härte vorgehen und eisern über die eroberten Länder herrschen würde (V.40, vgl. Kap. 7,7), was auch geschah.

Die Bedeutung der ***Füße aus Eisen und Ton*** erklärte Daniel am ausführlichsten (V.41-43). Sie stellen die verschiedenen, teilweise starken, teilweise schwachen Reiche dar, die auf dem Gebiet des römischen Reiches entstanden, nachdem es in der Völkerwanderung erobert wurde und zerbrach. Die Füße stellen daher das **zerteilte Europa** ab 476 nach Christus dar. Durch die Völkerwanderung entstanden etwa zehn neue Reiche auf dem Gebiet des ehemaligen römischen Imperiums (siehe Kap. 7,7.23.24; *dtv-Atlas*, S. 116f.). Von ihm blieb jedoch einiges in Europa erhalten (z. B. die römische Kultur, Sprache und das Rechtssystem), wie Daniel 2,41b andeutet.

Es wurde vorausgesagt, dass es Bestrebungen zur Vereinigung Europas geben wird, die europäischen Reiche aber nicht aneinander festhalten werden, so *wie sich Eisen und Ton nicht mengen lassen* (Kap. 2,43). Jeder Geschichtsatlas zeigt uns, wie recht Daniel (bzw. Gott) damit behalten hat. Alle Einigungsbestrebungen scheiterten und in Europa entstand keine weltbeherrschende Macht mehr.



Interessant ist, dass die griechische Übersetzung des Alten Testamentes (die sog. *Septuaginta*) in Vers 43 statt von *durch Heiraten miteinander vermischen* von *Bündnissen der Nationen* spricht. Dies können wir als einen Hinweis auf moderne Entwicklungen unserer Zeit ansehen: auch der Völkerbund, die Vereinten Nationen (UNO) und die Europäische Union brachten keine wirkliche Einheit der Länder. Die Vorhersagen Gottes durch Daniel haben sich über 2600 Jahre lang genau erfüllt.

Die Zukunft unseres Planeten

Der dramatische Höhepunkt des Traumes Nebukadnezars erfolgt durch den Fall eines besonderen *Steines*, der das Standbild an den Füßen trifft und es *zerstört*, während er selbst wächst und *die ganze Welt füllt* (V.34.35). Daniel erklärt dazu: *Zur Zeit dieser ... Königreiche* (des zerteilten Europa) *wird der Gott des Himmels sein Reich errichten, das niemals untergehen wird; kein anderes Volk wird danach noch zur Herrschaft kommen und dieses Reich ablösen. Es beseitigt alle anderen Reiche, aber es selbst bleibt für alle Zeiten bestehen.* (V.44 GNB).

Der Fall des Steines stellt die Aufrichtung des Reiches Gottes bei der Wiederkunft Christi dar. Die Bibel sagt voraus, dass weder ein Atomkrieg noch die Umweltverschmutzung oder die Überbevölkerung unsere Menschheitsgeschichte beenden wird, sondern dass Gott selbst eingreift. Jesus Christus hat versprochen, auf diese Erde zurückzukehren, nicht als ein Kind wie vor 2000 Jahren, sondern für alle sichtbar und in Herrlichkeit als Sohn Gottes und Herrscher der Welt (Jo 14, 1-3; Mt 24,30.31). Dann erfolgt eine Trennung: die Menschen werden entweder mit den irdischen Reichen vernichtet werden oder wir können Bürger des ewigen Reiches Gottes werden.

Im letzten Buch der Bibel wird vorhergesagt: *Von jetzt an gehört die Herrschaft über die Welt unserem Herrn und seinem Sohn Jesus Christus. Sie werden für immer und ewig herrschen! … Er wird alle ihre Tränen trocknen, und der Tod wird keine Macht mehr haben. Leid, Klage und Schmerzen wird es nie wieder geben; denn was einmal war, ist für immer vorbei. Der auf dem Thron saß, sagte: „Siehe, ich schaffe alles neu!“* (Offb 11,15; 21,4.5 Hfa)

Wir können das miterleben und können jetzt bereits Bürger des Reiches Gottes (des Reiches der Gnade) werden und einmal auf der von Gott erneuten Erde leben! Jesus Christus hat uns das durch seine Erlösung ermöglicht.

Zum vertiefenden Studium: Peter Kruszyna, *Verkannt, bekämpft und heißgeliebt*, S. 117-159; George Vandeman, *Der einsame Planet*, Kap. 8 bis 11